

750 bis 1000 Zeilen von insgesamt 15,600 Zeilen angefochten[14]. Das ergibt etwa 6% umstrittenes Material. Im Gegensatz dazu beträgt Horts Schätzung des Anteils "wesentlicher Varianten" im Neuen Testamentes 0,1%, Abbots Schätzung ist 0,25%, und selbst Horts Anteil unbedeutender Varianten ist unter 2%. Sir Frederick Kenyon fasst die Situation treffend zusammen[15]:

Die Manuskripte des Neuen Testamentes sind so zahlreich, dass es praktisch sicher ist, dass die richtige Variante jeder zweifelhaften Stelle in der einen oder anderen dieser alten Quellen bewahrt worden ist. Dies kann von keinem anderen antiken Buch der Welt gesagt werden.

Die Gelehrten sind davon überzeugt, dass sie im wesentlichen den korrekten Text der uns überlieferten Werke der wichtigsten griechischen und römischen Schriftsteller wie Sophokles, Thukydides, Cicero oder Virgil besitzen. Doch beruht unser Wissen auf einer Hand voll von Manuskripten, wogegen die Manuskripte des Neuen Testamentes zu hunderten und sogar tausenden zählen.

IDENTITÄT DER AUTOREN

Man kann natürlich zugeben, dass der Text des Neuen Testamentes gut ist --- dass er im wesentlichen das wiedergibt, was die ursprünglichen Autoren geschrieben haben --- und trotzdem behaupten, er sei historisch unzuverlässig. Dies wird oft in theologisch-liberalen Kreisen getan, in denen die Ablehnung von Wundern bedeutet, dass die Evangelien ungenau sein *müssen*. Leute mit dieser Überzeugung sind krampfhaft bemüht, zu beweisen, dass die Evangelien entweder nicht von den überlieferten Autoren geschrieben worden seien oder nicht auf Augenzeugenberichten beruhten. Doch die für solche Beweisführung angewandte Methodik erlaubt auch, ebenso alle anderen Historiker des Altertums wegzuerklären. Dies soll im folgenden gezeigt werden.

Die Evangelienerzählungen sind insofern anonym, als sie keine Aussage beinhalten wie: "Ich, Matthäus, schrieb dies," oder so ähnlich. Der Grund für diese Anonymität ist unbekannt. Vielleicht wollten sie dadurch, dass sie die Autoren eher in den Hintergrund stellten, ihr eigentliches Thema, Jesus, hervorheben. Trotzdem waren die Autoren ihren ursprünglichen Lesern und Zuhörern wahrscheinlich bekannt. Der Prolog des Lukas (1,1-4) weist darauf hin, dass der Autor dem Empfänger und Gönner Theophilus bekannt ist. Gleichermassen ist der Autor des Johannesevangeliums einer Gruppe bekannt, die sich für ihn in Johannes 21,24 verbürgt. Somit waren zumindest zwei der Evangelien für ihre Empfänger nicht anonym.